

# Die Stellmanöver am obern Buchberg

Autor(en): **Krenn, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1904)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575658>

## **Nutzungsbedingungen**

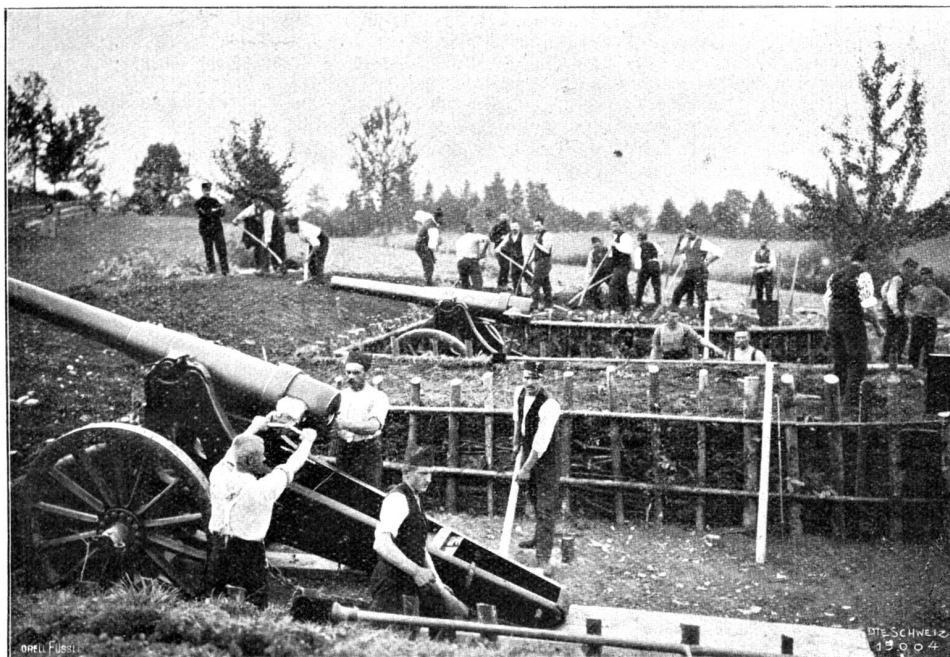
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stellmanöver am obern Buchberg. Positionsartillerie in verchanzter Stellung.

werk. „Wir sind vom direkten Wege abgekommen?“ „Ja, so ein Stündchen habt ihr zu viel nach links gehalten; man kommt zwar auch da hinauf, 's geht aber gäch.“

Ein ganzes Rudel von Buben, dem Seunen zugehörig, war inzwischen der nahen Hütte entquollen; wir wählten uns das schönste Exemplar zum Führer, verwahrten unsere Karten-

oben anlangte? Wie war es möglich, bei Regen und Schnee diesen Paß zu bezwingen mit einem Heere, das an allem Mangel litt, mit Geschützen und einigen tausend Lasttieren? Wieviele der abgehetzten, todmüden Krieger werden hier oben und auf der Kingeralp sich hingelegt haben zum ewigen Schlaf!

(Fortsetzung folgt).

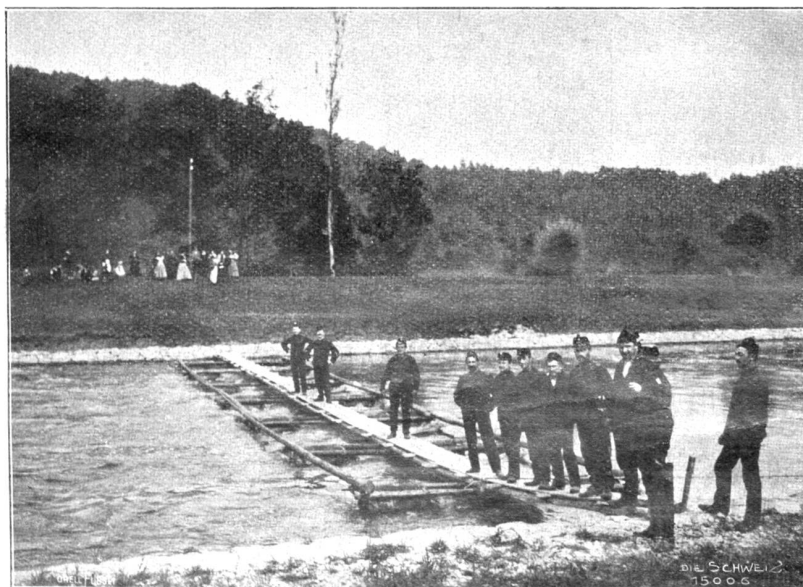
## Die Stellmanöver am obern Buchberg.

Mit vier Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers.

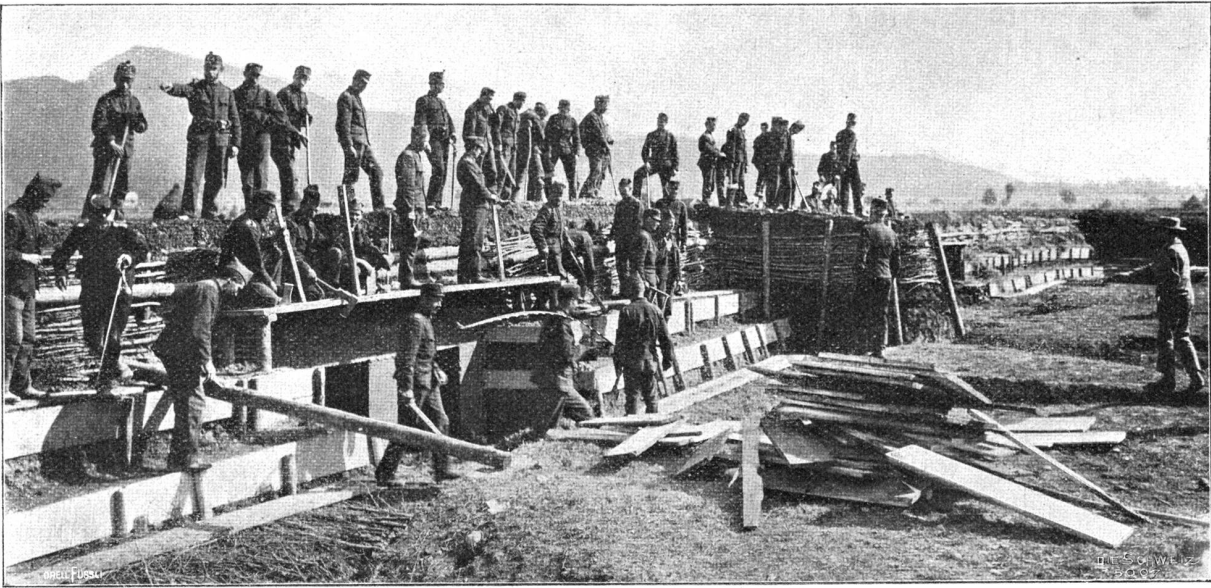
Anschließend an die großen Manöver in der Ostschweiz fanden in der dritten Septemberwoche am Linthkanal weitere militärische Uebungen statt, um die vor zwei Jahren begonnenen Uebergangsversuche fortzusetzen. Bei den damaligen Uebungen,

am untern Buchberg hatte der aus der Ostschweiz vordringende Feind nach dem wasserreichen Kanal noch den dahinter liegenden befestigten Berggrücken zu bezwingen, während diesmal umgekehrt der obere Buchberg auf der rechten Seite des Kanals

als vom Feinde erobert angenommen wurde und dieser somit zur Unterstützung seiner Uebergangsversuche eine vorzügliche Position besaß. Für den Verteidiger waren bei Reichenburg mehrere große Schanzen mit allen modernen Verteidigungskünsten aufgeführt worden, während die Herrichtung der Artillerieverchanzungen erst mit den Vorbereitungen zum eigentlichen Angriff erfolgte. Gar drohend lugten die schweren Positionsgeschütze und Mörser aus ihren gut versteckten Stellungen am Buchberg über die Ebene; im Ernstfall hätte der Verteidiger nach dem bestehenden Kräfteverhältnis wohl eine noch schwierigere Aufgabe gehabt als ohnehin. Der Tag sah nur die Einleitung des Kampfes, wie beide Gegner ihre vorgeschobenen Positionen dies- und jenseits des Kanals besetzten. Die eigentlichen Uebergangsversuche erfolgten erst im Dunkel der Nacht, das heißt, wenn die von beiden Seiten strahlenden Scheinwerfer nicht das Beinahe plötzlich taghell beleuchteten. Der Uebergang des Feindes und der Angriff auf die Verchanzungen des Verteidigers geschah beim Morgenrauen; mit



Stellmanöver am obern Buchberg. Brücke über den Linthkanal auf Petrofjäfern.



Stellmanöver am obern Buchberg. Genietruppen beim Schanzenbau.

welchem Erfolg, könnte eigentlich nur der Ernstfall genau beantworten. Dort ist die Korrektur begangener Fehler und sind

ihre Folgen ganz andere als auf dem Manöverfeld, wo die „Gefallenen“ lustig weiterstürmen. Anton Krenn, Zürich.

## « Jean-Paul »

Nachdruck verboten.

Artistenroman von Holger Rasmussen. Deutsch von Friedrich von Känel, Meßli.

### VII.

Es mußte im Ernst ein wirklicher Artist aus Ingolf gemacht werden, das war Jean-Pauls steter Gedanke. Der Knabe war ein geborener Akrobat, weshalb etwas anderes werden?

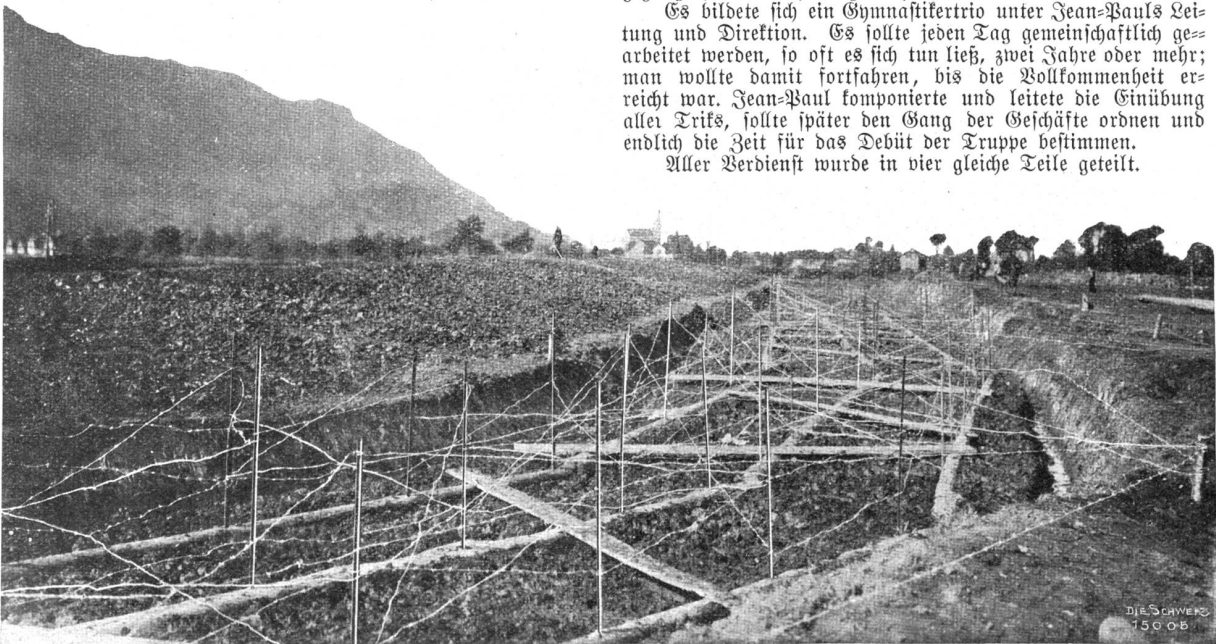
Jeden Morgen, wenn nicht Keltausschlagen stattgefunden hatte, wurde in Gottliebs kleiner Manège mit voller Kraft von einer Truppe gearbeitet, die zufälliges Zusammentreffen auf der Landstraße gebildet hatte.

Es waren dies die Brüder Schmäting, Ingolf und Jean-Paul. Diese vier Menschen hatten sich verbunden mit dem Gedanken, etwas Großes zu leisten.

Die Idee war in Jean-Paul aufgetaucht, und die beiden jungen Menschen, die die frühere Berühmtheit des Clowns kannten und große Achtung vor seiner Person und Intelligenz nährten, waren mit Lust und Freude auf den Vorschlag eingegangen, den er ihnen gemacht hatte.

Es bildete sich ein Gymnastikertrio unter Jean-Pauls Leitung und Direktion. Es sollte jeden Tag gemeinschaftlich gearbeitet werden, so oft es sich tun ließ, zwei Jahre oder mehr; man wollte damit fortfahren, bis die Vollkommenheit erreicht war. Jean-Paul komponierte und leitete die Einübung aller Tricks, sollte später den Gang der Geschäfte ordnen und endlich die Zeit für das Debüt der Truppe bestimmen.

Aller Verdienst wurde in vier gleiche Teile geteilt.



Stellmanöver am obern Buchberg. Drahthindernisse vor Infanterieverchanzungen, gefährlichstes Hindernis im modernen Feldkrieg.